

# Verbraucher sehen Tierhaltung kritisch

Niederländisches Schlachtunternehmen befindet sich im Eigentum eines regionalen Bauernverbandes

„Tierhaltung wird in der Bevölkerung zunehmend kritisch gesehen“, leitete der Vorsitzende des Vereins ehemaliger Landwirtschaftsschüler und -schülerinnen, Jörn Ehlers, die Vorträge im Rahmen der Mitgliederversammlung ein, zu der am Freitagnachmittag rund 100 Landwirte in Klenke's Gasthaus kamen. Das Thema: Tierschutz und moderne Landwirtschaft. „Obwohl wir Experten in Tierhaltung sind, wird über uns diskutiert, aber nicht mit uns“, bedauerte Ehlers.

VON INKA SOMMERFELD

Langwadel. Moderne Tierhaltung sei wichtig im Landkreis Verden: „Deshalb sollten wir mitreden und mitgestalten.“ Die Tierhaltung habe sich weiterentwickelt, beispielsweise werden immer mehr Boxenlaufställe gebaut.

Was die Landwirte noch zum Wohl der Tiere beitragen können und wie das zu machen ist, erklärte Dr. Heinz Schweer, Direktor Landwirtschaft Deutschland der Firma Vion. Das Schlachtunternehmen, dessen Eigentümer ein regionaler Bauernverband in den Niederlanden ist, produziert Fleisch und vermarktet daraus hergestellte Produkte. „Tierschutz und moderne Landwirtschaft, kein Widerspruch?“ lautete der Titel von Schweers Vortrag. „Die Anzahl der in Deutschland geschlachteten Schweine stieg von rund 44 Millionen im Jahr 2002 bis auf etwa 60 Millionen 2010“, sagte Schweer. Denn der weltweite Konsum steige und wird bis 2020 weiter zunehmen, prognostizierte der Referent.

Europa stehe im Wettbewerb mit Nord- und Südamerika, sei jedoch auf dem weltweiten Schweinemarkt durch deutlich hö-

„Tierwohl ist zu einem politischen Thema geworden.“

Heinz Schweer, Agrarexperte

here Produktionskosten beeinträchtigt. „In Europa ist Deutschland der größte Schweinefleischexporteur, doch die Nachfrage der privaten Verbraucher nimmt ab“, sagte Schweer.

Also was tun? „Wir können den Kopf in den Sand stecken oder uns um die Märkte vor der eigenen Haustür kümmern“, meinte Schweer. „Vion übernimmt Verantwortung“, verkündete er, eine Strategie habe die Firma bereits. „Nicht der Export steht im Mittelpunkt, sondern der Heimatmarkt.“ Das heißt: „Wir produzieren nicht mehr, sondern anders und besser. Unser Maßstab ist der Verbraucher.“ Der hohe Wert auf das Wohl der Tiere, auf Produkte aus der Region und auf Nachhaltigkeit, habe eine Umfrage ergeben.

„Immer mehr Verbraucher wollen über die Herkunft des Fleisches informiert wer-



Der Vorsitzende des Vereins ehemaliger Landwirtschaftsschüler, Jörn Ehlers (rechts), mit den Referenten, dem Direktor Landwirtschaft Deutschland der Firma Vion, Dr. Heinz Schweer (links), und dem leitenden Veterinär des Landkreises Verden, Dr. Peter Rojem. ISO-FOTO: INKA SOMMERFELD

den, und das ist bei Produkten aus der Region möglich – eine Gelegenheit, die heimische Landwirtschaft zu unterstützen“, führte Schweer aus.

Das Wohlergehen der Tiere ist den Verbrauchern wichtig, so dass sie deren Kastration der ablehnen. „Tierwohl ist zu einem politischen Thema geworden, und die Politik will Fakten schaffen“, sagte Schweer. Um die Verschärfung der Gesetze zu vermeiden, müsse es Marktangebote geben – und Verbraucher müssen bereit sein, dafür mehr zu bezahlen. Vion gehe bereits neue Wege: „Wir bauen gemeinsam mit Erzeugergemeinschaften und dem Deutschen Tierschutzbund ein Tierwohlprogramm auf“, verkündete er.

Verbraucher wünschen Fleisch von Tieren aus artgerechter Haltung, und so wurde in den vergangenen Monaten Kriterien dafür erarbeitet: „Die Schweine sollen sich wohlfühlen und mehr Platz haben, die Bereiche Liegen, Koten und Fressen müssen sichtbar getrennt sein, und den Tieren müssen Beschäftigungsmöglichkeiten mit Stroh zur Verfügung stehen“, fasste es Schweer zusammen. Außerdem: Schweine

dürfen entweder gar nicht mehr kastriert werden oder nur mit Betäubung.

„Widmen Sie sich dem Thema“, appellierte Schweer an die Landwirte. Denn das Programm solle weiterentwickelt und Lösungen für die noch offenen Fragen gefunden werden, beispielsweise für die Ausgestaltung von Liege- und Mistplätzen, zur Vermeidung des Schwanzkupierens bei Ferkeln und zur Verbesserung der Transportbedingungen – und dann sind Tierschutz und moderne Landwirtschaft kein Widerspruch.

Der leitende Veterinär des Landkreises Verden, Dr. Peter Rojem, informierte über Tierschutz in den landwirtschaftlichen Betrieben im Kreisgebiet Verden. „Verbraucher haben durch die Werbung die Idylle von früher vor Augen: Tiere werden im Freien gehalten, und es geht ihnen gut“, sagte er.

Die Menschen sind irritiert, wenn sie mit der Realität konfrontiert werden und reagieren mit Ablehnung auf die Auswüchse. Es werde zum Konsumverzicht aufgerufen, und das funktioniere: Es gibt immer mehr Vegetarier. Die Politik greife die Stimmung

in der Bevölkerung auf und lehne beispielsweise Bauanträge für Ställe ab.

Rojem weiß, wie es in kreisveredener Ställen zugeht, denn das Veterinäramt ist auch für den Tierschutz zuständig. Er weiß auch, dass der niedersächsische Landwirtschaftsminister mehr für den Tierschutz tun will. „Lindemann erarbeitet einen Tierschutzplan“. Es sollen Lösungen für 38 Problemfelder gefunden werden“, sagte Rojem. Ein Problemfeld sei das Kastrieren von Ferkeln ohne Betäubung und das Kupieren der Schwänze. Zudem soll es für Mast Schweine artgerechte Haltungsbedingungen geben. „Die häufigsten Mängel sind zu hohe Besatzdichte, zu dunkle und zu feuchte Ställe, kein Beschäftigungsmaterial und kupierte Schwänze“, hat Rojem beobachtet. Ziel jedes Ferkelerzeugers müsse es sein, auf das Kürzen der Schwänze zu verzichten, forderte der Veterinär und schlug vor: „Man kann auch gutmütige Schweine züchten.“

Rojem fasst: „Tierschutz wird ausgebaut. Etlche landwirtschaftliche Betriebe werden sich schwer tun, die Kriterien zu erfüllen, doch es gibt kein Zurück mehr.“